Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bzw. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 60 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

AK&S-Aufzüge sind unsere Spezialität seit 35 Jahren. Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A. Gr. Plauensche Str. 20.

Nr. 252. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Manöver, Hilfsschulwesen, Knappschaftspensionskasse, Badenser, Gerichtsverhandlungen. „Die versunkene Glocke". Der Mohr der Favoritin. | **Donnerstag, 13. September 1906.**

Neueste Drahtmeldungen vom 12. Septbr.

Erkrankung des Prinzen Albrecht.

Camenz. Der heute früh ausgegebene Krankheitsbericht lautet: „Se. Königl. Hoheit hat eine schlechte Nacht verbracht. Das Bewußtsein ist zwar etwas weiter aufgehellt, aber die eingetretene Herzschwäche und die Unmöglichkeit, Schleim abzusetzen, flößen große Besorgnis ein. Gez. Kraus, Dorendorf."

Camenz. Die Kaiserin ist um 9 Uhr 50 Minuten mittels Sonderzuges hier eingetroffen und vom Prinzen Friedrich Heinrich am Bahnhofe empfangen worden.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg (Priv.-Tel.) Der Finanzminister erklärte, daß alle Meldungen, die jetzt über die Aufnahme einer neuen russischen Anleihe verbreitet werden, vollständig unbegründet sind.

Petersburg. Aus den in den heutigen Blättern vorliegenden Drahtmeldungen über die Vorgänge in Siedlce ist zu erwähnen, daß nach Ablauf der zur Auslieferung der Revolutionäre gestellten Frist die Artillerie 12 Kanonenschüsse gegen die Häuser abfeuerte. Viele Juden wurden in ihren Wohnungen ermordet. Eine Abordnung der Bürgerschaft gab vor dem Gouverneur die Erklärung ab, daß die ersten Revolverschüsse nicht von Juden, sondern von Offiziersburschen und Reservisten abgefeuert wurden.

Petersburg. Ueber die bereits am 9. d. Mts. gemeldeten Unruhen in Kamyschin, Gouvernement Saratow, wird amtlich noch folgendes bekannt gegeben: Der Kampf zwischen den Polizeimannschaften und den Revolutionären dauerte bis zum Abend und endete mit einem Mißerfolg der Aufrührer. Letztere hatten dabei 6 Tote und 40 Verwundete; verhaftet wurden 11 Mann. In der lutherischen Kirche wurde eine Bombe gefunden.

Moskau. Beim Heben des für das Denkmal Alexanders III. bestimmten, 800 Pud schweren Steines rissen die Ketten, wobei drei Arbeiter ums Leben kamen; vier wurden schwer verwundet.

London. (Priv.-Tel.) Nach Meldungen aus Moskau ist in der Stadt Kamschin im Gouvernement Saratow ein offener Aufstand ausgebrochen. Die Stadt zählt 17 000 Einwohner. Nachdem die revolutionäre Volksmenge Barrikaden auf den Straßen errichtet hatte, entspann sich ein heftiger Kampf mit Polizei und Truppen, der vier Stunden dauerte. Die Truppen und die Polizisten wurden in die Flucht geschlagen, und die Revolutionäre blieben Herren der Stadt. Unter der Bevölkerung herrscht große Begeisterung.

Liegnitz. Der Kaiser hat sich heute früh 6¼ Uhr im Automobil ins Manövergelände begeben.

Breslau. Die Kaiserin ist um 12 Uhr 40 Minuten, von Camenz kommend, wieder hier eingetroffen.

Liegnitz. Heute morgen hatte das 6. Korps (rot) eine Stellung bei Ogas-Wahlstatt eingenommen und ging mit einem Teile seiner Kräfte gegen das blaue 3. Korps vor, welches östlich Liegnitz stand, um eine Vereinigung dieses Korps mit dem von Westen her anrückenden 5. (blauen) Korps zu verhindern. Das 3. Korps schlug jedoch diesen Angriff ab, so daß die rote Partei, von beiden feindlichen Korps bedrängt, sich zurückziehen mußte.

Hamburg. Die Hamburg-Amerika-Linie hat ihre gestern angekündigte Absicht, mit den Dampfern ihres arabisch-persischen Dienstes London anzulaufen, wieder aufgegeben, da ihr von den Agenten der englischen Konkurrenzlinie erklärt wurde, daß Hamburg in den Fahrplan der englischen Reederei nicht aufgenommen werden soll.

Lussin Piccolo. Erzherzog Franz Ferdinand ist gestern abend an Bord der „Miramar" hier eingetroffen und nach halbstündigem Aufenthalt nach Lissa weitergereist.

Rom. (Priv.-Tel.) Im Zusammenhange mit dem österreichisch-italienischen Zwischenfall der letzten Zeit wird mitgeteilt, daß am 6. d. Mts. ein österreichischer Offizier in der Festung San Felice, Chioggia, interniert worden sei, nachdem man ihn überrascht hatte, wie er die Festungswerke photographierte und abzeichnete.

Paris. Nach Meldung des „Matin" hat der Ministerrat beschlossen, das im August 1903 zu 5 Jahren Gefängnis verurteilte Ehepaar Humbert bedingungsweise freizulassen.

Paris. Nach Blättermeldungen haben bei den Manövern Kundgebungen von Reservisten stattgefunden, die nahezu an Meuterei grenzen. Im Departement Drôme hielten 500 Reservisten trotz Verbotes der Behörden auf offener Straße eine Versammlung ab und mißhandelten zwei Unteroffiziere.

Paris. Der „Agence Havas" wird aus Tanger gemeldet, daß Raisuli die Pfähle, welche das vom Maghzen zur Errichtung eines Denkmals für Charbonnier eingeräumte Stück Land begrenzten, entfernen ließ. Die französische Gesandtschaft hat eine Untersuchung beantragt.

London. Wie den „Times" aus Tanger gemeldet wird, hat der Berberhäuptling Anfloos mit seinen Leuten Mogador am 8. September verlassen. Der Grund seines plötzlichen Abzuges ist unbekannt.

London. Wie der „Daily Mail" aus Tokio gemeldet wird, hat sich dort eine Arbeiterpartei gebildet.

Konstantinopel. Am Sonntag überfiel eine 150 Mann starke griechische Bande das bulgarische Dorf Smilevo bei Monastir. Die Konsuln der Entente-Mächte, welche sich dahin begaben, haben festgestellt, daß 12 Personen getötet und 8 Häuser niedergebrannt worden sind.

Valparaiso. Starke Erdstöße wurden gestern abend und heute morgen hier verspürt. Die in Schrecken versetzte Bevölkerung floh auf die benachbarten Hügel.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 12 September

—* Die Hochzeit des Prinzen Johann Georg wird, wie gemeldet, am 20. Oktober stattfinden, der Einzug des hohen Paares in Dresden am 17. November.

—* Das diesjährige Große Gartenfest des Albertvereins hat eine Gesamteinnahme von 20 528,21 Mark ergeben, wovon 6700,15 Mark Kosten abzuziehen sind, sodaß ein Reinerträgnis von 13 828,06 Mark verbleibt. Das ausführliche Verzeichnis der gewährten Spenden erscheint demnächst.

—* **Von den Manövern** am 11. September. Das Manöver am Dienstag bildete eine Fortsetzung der des vorangegangenen Tages. Im Laufe des Nachmittags des 10. gingen beide Detachements zur Ruhe über. Rot hatte Vorposten an der Neiße ausgestellt in der Linie Rohnau—Weinberg—Herkules (nördlich von Türchau), das Vorpostengros (Major Freiherr v. Düring) biwakierte am Ostabhange des Weinberges. Der Rest des Detachements biwakierte am Westausgang von Seitendorf. Die blaue Partei biwakierte bei Dittelsdorf, Vorposten am Ostrand von Hirschfelde und in Rosenthal. Die berittenen Truppen beider Parteien waren in enge Quartiere untergebracht. Im Sinne der Kriegslage hatte Rot dauernd das Bestreben, den Neiße-Uebergang zu erzwingen. Dies führte zu einer Reihe sehr interessanter Zusammenstöße in der Nacht. Zunächst gingen einzelne Pioniere von Rot in das Wasser der Neiße, um am eigenen Körper die Wassertiefe festzustellen. Ferner wurden an mehreren Stellen Laufstege vorbereitet, die unter dem Schutze der Dunkelheit vorgetragen werden sollten, um das Uebergehen einzelner Leute zu ermöglichen. Der Wachsamkeit der blauen Vorposten gelang es jedoch, alle derartigen Versuche rechtzeitig zu vereiteln. Schließlich war es jedoch gegen 1 Uhr nachts zwei Kompagnien des Leibgrenadier-Regiments gelungen, in der Furt nördlich der Haltestelle von Rosenthal die Neiße zu überschreiten und die blaue Vorpostenkompagnie im Rücken anzugreifen. Zu dieser Zeit war bei Oberstleutnant v. Tettenborn die Meldung eingegangen, daß die am 10. von Herrnhut auf Zittau vorgegangene 23. Infanterie-Division sich vor überlegenen, von Waltersdorf und Grottau her anmarschierenden feindlichen Kräften noch in der Nacht in nördlicher Richtung zurückziehen und mit ihrer Arrieregarde in der Linie Steinberg—Schansberg (nördlich von Oberleisersdorf) erneut Halt machen werde. Der Führer von Blau entschloß sich, Hirschfelde aufzugeben und auf der Höhe westlich von Schlegel weiterhin die linke Flanke der Division zu schützen. So geschah es, daß, als die roten Vorposten den Uebergang in Hirschfelde erzwangen, gleichzeitig bei dem Führer des blauen Vorpostengros (Major Freiherr v. Welck) der Befehl eintraf, über Dittelsdorf abzumarschieren. Die roten Vorposten gingen sofort über die Neiße und folgten bis an den Nordwestrand von Dittelsdorf. Um ¼4 Uhr früh alarmierte der Führer von Rot (Oberst v. Criegern) sein Detachement und trat den Vormarsch auf Dittelsdorf an. Die Artillerie verblieb auf dem Weinberg, bis die gesprengte Brücke für Fahrzeuge wieder freigegeben wurde. Gegen ½7 Uhr morgens trat die Artillerie auf der Höhe südöstlich von Schlegel ein und eröffnete das Feuer gegen die auf der Höhe 1 Kilometer südwestlich der Kirche von Burkersdorf in Stellung befindliche blaue Artillerie. Gleichzeitig ging das Leib-Grenadier-Regiment von den Schlegeler Feldhäusern und Dittelsdorf aus zum Angriff vor gegen die feindliche Infanterie, die längs der Straße Wittgendorf-Nordende Burkersdorf zu beiden Seiten des Wegekreuzes in Stellung war. Mit Rücksicht auf die für die beteiligten Truppen sehr anstrengende Nacht — einzelne Kompagnien waren überhaupt nicht zum Schlafen gekommen — wurde der Angriff nicht durchgeführt. Nachdem das Signal „Einrücken" geblasen war, versammelten sich die berittenen Offiziere zur Kritik, die vom Prinzen Johann Georg und vom Divisionskommandeur Grafen Vitzthum v. Eckstädt abgehalten wurde. Mit heute sind die Brigade-Uebungen beendet und es beginnen morgen, Donnerstag, die viertägigen Uebungen in der Division.

—* Auf Antrag der Stadtverordneten war der Rat in Erwägungen über eine Schmückung des kahlen Giebels der Bürgerschule am Georgplatz eingetreten und hat nunmehr beschlossen, die Giebelfront mit einem kletternden Ziergewächs, etwa Efeu, zu bepflanzen.

—* Sein 50jähriges Bürgerjubiläum feierte heute Herr Privatus Gustav Robert Vogelgesang, Wachsbleichstraße 8. Mittags ½1 Uhr beglückwünschte ihn unter Ueberreichung eines geschmackvoll ausgeführten Diploms eine städtische Deputation, bestehend aus den Stadträten Baumann, Häbler und Schlotter und den Stadtverordneten Angermann I, Angermann II und Stuckart.

—* **Die Vereinigung zur Förderung des sächsischen Hilfsschulwesens** (Abteilung des Sächsischen Lehrervereins) tagte, wie bereits kurz gemeldet, in Chemnitz. Es waren 20 größere Schulorte vertreten. Nahezu 90 Teilnehmer, darunter als Senioren die eifrigen Förderer der Hilfsschulsache Schulrat Stötzner, Stadtrat Direktor Schröter-Dresden und Direktor em. Karl Richter-Leipzig, sammelten sich vormittags 10 Uhr in der Turnhalle der Königl. Landesanstalt für Schwachsinnige und Blinde zu Chemnitz-Altendorf. Der Besuch galt der Abteilung für Schwachsinnige. Regierungsrat Müller hieß die Erschienenen namens der Anstaltsdirektion willkommen. Von ½11 bis ½1 Uhr wurden eine Vorschulklasse und sechs eigentliche Schulklassen im Rechenunterricht vorgeführt und dabei eine Reihe zweckmäßiger Lehr- und Lernmittel angewendet. Nachmittags 2 Uhr begann die Besichtigung der Werkstätten und Wohnhäuser der Anstalt. Sie wurde eingeleitet durch Vorführungen in der Turnhalle, wobei besonders das Turnen unter Musikbegleitung interessierte. Eine reichhaltige Ausstellung von Handarbeiten gab Gelegenheit, sich mit dem Aufbau des Handfertigkeits-Unterrichts in der Anstalt bekannt zu machen. Vor dem Rundgange durch die Reihe der Anstaltsgebäude erläuterte Schuldirektor Nitzsche die Gesamtanlage, die Einteilung der Zöglinge, die Aufnahmebedingungen, die Beschäftigung der jüngeren und älteren Insassen, die Fürsorgemaßnahmen nach der Entlassung. Der Rundgang durch die allenthalben mustergültige Anstalt bot in Werkstätten, Lehrzimmern, Wohn- und Beschäftigungsräumen, in Küche und anderen Wirtschaftsräumen viel Sehenswertes. Die an die Besichtigung sich anschließende beratende Versammlung fand im Kasino der Anstalt statt. Hier begrüßte Oberlehrer Gelfert-Chemnitz die Vereinigung namens des Vorstandes vom Sächsischen Lehrerverein, dessen Vorsitzender Oberlehrer Leuschke-Dresden telegraphische Grüße übersandte. Ein vom Vorstande vorgelegter Satzungsentwurf wurde

Kunst und Wissenschaft.

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Im Schauspielhause wird Donnerstag, den 13. September, Schillers „Wilhelm Tell" außer Abonnement aufgeführt. Die folgenden Rollen sind neu besetzt: Gertrud Stauffacher (Frl. Lißl), Stauffacher (Hr. Dettmer) und Rudolf der Harras (Hr. Tiller). — Sonntag, den 16. September, geht Shakespeares „Kaufmann von Venedig" in Szene. Folgende Hauptrollen sind neu besetzt: Antonio (Hr. Dettmer), Lorenzo (Hr. Wierth), Lanzelot Gobbo (Herr Gebühr).

†* **Königl. Hofschauspiel.** Eine kleine, intime Feier gab es gestern abend im Neustädter Hause: Frau Basté betrat nach längerer Krankheit zum erstenmal wieder die Bühne, und zwar als Rautendelein in Gerhart Hauptmanns Märchendrama „Die versunkene Glocke". Die Habitués des Neustädter Hauses — es sind ihrer leider nicht gar zu viele! — hatten es sich nicht nehmen lassen, sich vollzählig zu versammeln, und begrüßten schon bei ihrem ersten Erscheinen, gleich nach Aufgehen des Vorhanges, mit herzlichem Applaus die Künstlerin, die ihre Rolle — bekanntlich eine ihrer darstellerischen Glanzleistungen — mit gewohnter Verve durchführte. In der Auffassung der Rautendelein-Figur hat Frau Basté, in rechter Erwägung der ihrer künstlerischen Individualität im Charakter des elbischen Wesens besonders günstig liegenden Momente, an wesentlichen Zügen nichts geändert in den nun bald sechzig Aufführungen der Dichtung an unserer Hofbühne. Nur faßt sie heute, sehr zum Vorteil der poetischen Wirkung des Verhältnisses von Rautendelein zu Heinrich, viele Einzelheiten noch lyrischer, duftiger an und setzt die dramatischen Lichter sparsamer im Dialog auf, um die Höhepunkte einzelner Szenen noch treffsicherer in eine helle Beleuchtung zu rücken. Daß die Künstlerin auch an den Aktschlüssen stets mit ungemein lebhaftem Applaus zu wiederholten Malen vor die Gardine gerufen und mit den übrigen Hauptdarstellern, den Herren Wiecke, Müller, Wiene, den Damen Bleibtreu und Salbach, auf das herzlichste gefeiert wurde, bedarf keiner besonderen Versicherung. — Vom Unglück geradezu verfolgt ist übrigens bei uns Frau Steller; sie mußte auch gestern abend im letzten Augenblicke noch absagen. Für sie, die plötzlich erkrankt war, sprach Frl. Asta Veraen die eine der Elfen, die den wunderlichen „Ringel-Reihe-Flüstertanz" zu exekutieren haben. W.

†* Vor wenigen Tagen (am 10. September) hätte die literarische Welt den 100. Todestag von Johann Anton Leisewitz feiern können, des Dichters des „Julius von Tarent", jener Tragödie, die als ein Schößling Lessingscher Dramatik zu betrachten ist und allerdings mehr gewohnter- als gerechtfertigterweise unserer Klassizität zugezählt wird und die, nebenbei gesagt, in diesem Jahre ihren 130. Geburtstag feiern kann. Leisewitz stammte aus Hannover, hatte in Göttingen Jura studiert und stand auch in engen Beziehungen zum Göttinger Dichterbunde, dem sogenannten Hainbunde, an dessen Spitze Johann Heinrich Voß stand. Es war Leisewitz das Glück beschieden, mit den literarischen Größen seiner Zeit in nähere Berührung treten zu können. So trat er 1775, als er nach Braunschweig übersiedelte, mit Eschenburg, Lessing und Mauvillon in Verkehr, lernte anläßlich eines Besuchs in Berlin 1776 Nicolai und in Weimar 1780 Goethe, Herder und Wieland kennen. Leisewitz gehörte auch zu denen, die in ihrem Leben „Karriere machten", er brachte es bis zum Geheimen Justizrat und nicht lange vor seinem Tode sogar bis zum Präsidenten des Oberjanitätskollegiums. Von seinen Schriften ist eigentlich nur die bereits erwähnte Tragödie „Julius von Tarent" bemerkenswert, die sich auch auf der Bühne erhalten hat.

†* Conried bleibt Sieger! Es ist ihm, dem Direktor vom Metropolitan Opera House in Newyork, gelungen, in seinem Kampfe gegen die zweite große Oper, welche Newyork in der kommenden Saison beherbergen wird, das unter der Leitung von Oskar Hammerstein stehende Manhattan Opera House, einen Vorteil zu erringen. Es strebten nämlich beide Opernleiter danach, den gefeierten Komponisten Puccini dem Publikum persönlich vorzustellen; nunmehr hat, wie man der „Weserztg." von dort schreibt, Direktor Conried den Sieg davongetragen, indem er Maestro Puccini, gestützt auf die Ueberredungskunst von 8000 Dollars, zu bewegen verstanden hat, in der kommenden Saison nach Newyork zu kommen und im Metropolitan Opera House nicht nur die ersten Vorstellungen der „Madame Butterfly", sondern auch von „La Bohème" und „Tosca" zu dirigieren. Ja, noch mehr, Puccini resp. dessen Verleger hat es Hammerstein untersagt, die Puceinischen Opern aufzuführen. Dagegen drohen Conried anscheinend nicht geringe Mißhelligkeiten wegen des Opernchores, welchen er drüben für die Saison engagiert hat. Die Choristen haben gelegentlich der letztjährigen Differenzen mit Direktor Conried eine Union, die Actors Union, gegründet, welche nunmehr energische Schritte unternommen hat, die Landung der von Conried während seiner diesjährigen Europareise engagierten Choristen unter dem Kontraktarbeitergesetz zu verhindern. Die Union ist schon seit Monaten eifrig an der Arbeit, um Conried Hindernisse in den Weg zu legen. Sie hat nach Deutschland, Frankreich und Italien Delegierte gesandt, um die Choristen, mit denen Conried in Unterhandlungen stand, zu warnen, indem man ihnen mitteilen ließ, man werde ihre Landung nicht gestatten, und sie würden dann engagementslos dastehen.

† Jókai-Denkmal. Wie aus Budapest berichtet wird, wurde am Sonnabend auf dem Schwabenberg eine Büste des ungarischen Romanciers Moriz Jókai enthüllt. Ein kleiner Kreis Verehrer Jókais, die Mitglieder des Schwabenberger Touristenvereins hatten kurz nach dem Ableben des Dichters eine Aktion eingeleitet, um das Andenken Jókais, der viele Jahre hindurch unter ihnen auf dem Schwabenberge gelebt und gewirkt hat, durch ein bleibendes Denkmal zu verewigen, und unweit der traulichen Stätte, wo Jókai so gern geweilt und wo er seine besten Werke geschaffen, erhebt sich nun das Monument inmitten eines kleinen, reizenden Parkes, der auf Anordnung der Stadtbehörde in geschmackvoller Weise hergestellt worden ist. Im Hintergrunde des Platzes befindet sich eine vom Präsidenten des Schwabenberger Touristenvereins errichtete „Jókai-Bank". Die Erzbüste stellt den Dichter im mittleren Mannesalter dar. Sie ist ein Werk des Bildhauers Julius Jankovits und ruht auf einem Sockel aus einfachem Kalkstein. An den Sockel ist mit Goldlettern der Name „Jókai" eingraviert.

Der Mohr der Favoritin.

Eine historische Skizze.

Unter den Kunstschätzen des Pariser Louvre-Museums befindet sich ein Aquarell von Moreaus Meisterhand, das dar-